

Projekt Fachstelle Gewalt Bern

Gewalt ist ein Problem in und verursacht durch unsere Gesellschaft: **3x am Tag rückt die Polizei alleine im Kanton Bern wegen häuslicher Gewalt aus. Schweizweit sind es täglich rund 40 Einsätze.** Sozialer Status, Alter oder Geschlecht spielen bei Gewalttaten keine Rolle. Die Folgeschäden von gewaltsamen Übergriffen sind für Betroffene und ihr Umfeld oft über Jahre, über ein ganzes Leben oder gar über Generationen spürbar.

Die Fachstelle Gewalt Bern (FaGeBe) engagiert sich für eine gewaltfreie Gesellschaft im Kanton und packt das Problem dort an, wo es entsteht – bei den gewalttätigen Menschen. Mit unseren Gewaltberatungen geben wir Männern, Frauen und Jugendlichen die Möglichkeit, mit ihren Konflikten, ihrer Machtlosigkeit und ihren Aggressionen auf gewaltfreie Weise umzugehen und Verantwortung für sich und ihr Umfeld zu übernehmen.

Täterarbeit ist Opferschutz und packt das Problem bei der Wurzel an: Ohne Täter gibt es keine Opfer. Aktuell melden sich pro Jahr etwa 50 gewaltausübende Personen bei uns für eine Beratung. Die Zahlen zu häuslicher Gewalt zeigen aber, dass noch viel in die Bekämpfung und Prävention investiert werden muss. Die FaGeBe fokussiert auf die Arbeit mit Täter und Täterinnen aus dem Dunkelfeld. Unser Ziel ist es, dass möglichst viele gewaltausübende Personen den Weg in unsere Beratung finden und Verantwortung für sich und ihre Taten übernehmen.

Die Aufstellung einer professionellen Täterberatung steckt im Kanton Bern nach wie vor in den Kinderschuhen. Die öffentliche Hand fokussiert sich vor allem auf die Arbeit mit Tätern und Täterinnen aus dem Helfeld. Hier ist die Gewalttat öffentlich und wurde von den Behörden registriert. Im Dunkelfeld, in dem die Gewalttat unerkannt ist, ereignen sich pro Tag circa 5 Mal mehr Gewalttaten als im Helfeld. Dementsprechend gross ist der Bedarf an Massnahmen um diese Zahl zu senken. Die zur Verfügung stehenden Mittel haben uns in den vergangenen Jahren nur eine begrenzte Täterarbeit erlaubt. Wir haben deshalb beschlossen, Ihre Stiftung und weitere mögliche Unterstützer um Hilfe zu bitten. Unser Ziel besteht darin, im Jahr 2017 und vor allem in den kommenden Jahren schrittweise mehr gewaltausübende Personen zu beraten. Dass jeder Kontakt und jedes Gespräch eine Tragödie verhindern kann, motiviert unser ganzes Team dabei sehr. Unser Angebot können wir aber nur weiter entwickeln, wenn wir unsere Arbeit kostendeckend ausführen können. **Wir danken der Fight4Sight Foundation für die Unterstützung unserer Arbeit im Jahr 2017.**

Positive Signale für die Zukunft. Mit dem Beitritt der Schweiz zur Istanbul Konvention setzte der Nationalrat im Mai 2017 ein klares Zeichen für die Bekämpfung häuslicher Gewalt. In der Konvention verpflichten sich die Vertragsstaaten dazu, häusliche Gewalt zu verhüten, zu bekämpfen und zu verfolgen. Zudem müssen die Unterzeichnerländer präventive Massnahmen wie Sensibilisierungsprogramme vorsehen. Die Ratifizierung ist ein wichtiger Schritt und bedeutet, dass in Zukunft auch mehr in die Täterarbeit investiert werden muss. Bis Bund und Kantone die Konvention umsetzen und bis die öffentliche Hand professionelle Angebote wie das unsere stärker unterstützt, kann es leider Jahre dauern. Wir wollen nicht bis dahin warten sondern unsere Arbeit weiter entwickeln und unsere Hilfe bereits heute möglichst effizient und zielgerichtet anbieten, wo sie dringend gebraucht wird.